Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 10

Artikel: Holztrocknung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diefer Gruppe eine wesentliche Berschiebung zu Gunften hochwertiger Produkte eingetreten ist. Jedenfalls dürfen wir keine andere Erklärung für diese Erscheinung diversgierender Gewichts- und Wertbewegungen gebrauchen; denn von einer nennenswerten Preisreduktion war in der Berichtszeit nirgends die Rede. Die wichtigfte Gruppe diefer Bosition sind die Platten unter 4 cm Dicte, die 85% des Einsuhrtotals ausmachen, und diese werden zu nicht weniger als 80 % von Italien gedeckt, so daß unser südlicher Nachbar der eigentliche schweizerische Blattenlieferant ift.

5. Steinhauerarbeiten. Mit 221,000 Fr. Einfuhrmert find bie Steinhauerarbeiten annahernd auf bem Niveau des Vorjahres verblieben, das 212,000 Fr. erbracht hatte. Da die Ausfuhr nur etwa einen Zehntel bes Importwertes exreicht, treten wir auf diese nicht näher ein. Dagegen wollen wir die wichtigften Bezugs. quellen ermähnen, wie fie fich momentan prafentieren. Die ungeschliffenen Arbeiten tommen vorzugsweise, nam lich zu 60 % ber Gesamteinfuhr, aus Frankreich. Die geschliffenen und polierten Produkte dagegen find zur Hauptsache italienischer und deutscher Proventenz, und zwar find die erftern mit rund 60 und die lettern mit annähernd 40 % ber Gesamtimporte vertreten. Die ornamentierten Steinhauerarbeiten und die eigentlichen Bildhauerwerke werden hingegen, wie es nahellegend ift, jur Hautsache von Stalten bezogen, das ja immer noch als flaffisches Land der Steinmete gelten barf.

6. Töpferton und Lehm. Diese speziell für die Tonwarenindustrien wichtige Einfuhrposition verzeichnet in der Berichtszeit eine Gewichtszunahme von 170,000 auf 216,000 q, und diese Zunahme hatte auch zur Folge, daß der Importwert sich gleichzettig von 565,000 auf 670,000 Fr. gehoben hat. Dem gegenüber ist die Aussuhr mit 56,000 Fr. nur beschelden; immerhln verzeichnet auch sie eine Zunahme von 19,000 Fr., indessen die Gewichte eine Erhöhung von 12,000 auf rund 22,000 q aufweisen. Während die Hauptabnehmer des schweize: rifchen Exports gegenwärtig Deutschland, Frankreich und Holland find, haben wir ahnliche Orientierungen auch in ber Einfuhr, wo Deutschland mit 50% bes Gesamtim. portes dominiert. Dagegen ift hier die Sachlage insofern anders, als England mit einer Lieferungsquote von 25 % des Totals vertreten ift. Je 10 % fallen auf Frankreich und die Tichechoflomatei.

7. Gips fpielt nur in ber Einfuhr eine, wenn auch nicht besonders hervortretende Rolle, wogegen der Export in der Berichtszeit verschwindend gering gewesen ift. Der Import erreicht 13,800 q mit einem Wert von 65,000 Fr., mahrend die Bergleichszeit bes Jahres 1927 12,600 q und 48,000 Fr. aufzuweisen hatte. Gips ift zur Sauptsache französischer Importartikel, namentlich bei den gebrannten und gemahlenen Produkten, wo die Quote Frankreichs 65 % der Totaleinfuhr erreichte. Der ungebrannte Gips, welcher im Import unseres Landes allerdings eine wesentlich geringere Rolle spielt, ftammt dagegen vorzugsweise aus Deutschland. Es bectt zur Zeit 70 % bes schweizerischen Totalbedarfs.

8. Ralt und Magnesit. Auch diese Bauftoffe find porzugweise Gegenftand ber Ginfuhr. Immerhin ift ber Export hier nicht so unbedeutend wie bei Gips; benn wir verzeichnen eine Ausfuhrwertsumme von 67,000 Fr. gegen nur 36,000 fr. in ber Bergleichszeit bes Bor: jahres. Noch ftarter find die Exportgewichte gewachsen, die eine Mehrmenge von 17,500 q aufwelsen, was das Aussuhrtotal der Berichtszelt auf 25,000 q gebracht hat. Die Einsuhr ihrersetts hat eine gewichtsmäßige Zunahme von 10,400 auf 15,200 q aufzuweisen, mogegen die bezüglichen Werte fich gleichzeitig von 129,000 auf 161,000 Franken gehoben haben. Den feiten Stücktalt liefert uns ausschließlich Italien, den gemahlenen Ralf dagegen Deutschland; und den Magnesit endlich beziehen wir zu 60 % aus Holland, zu 30 % aus Ofterreich und zu 10 % aus Belgien. Der bescheibene Export wird fast aus.

ichließlich von Deutschland abgenommen.
9. Portlandzement. Man follte nicht glauben, daß eine kataftrophale Verminderung des früher ausgezeichneten Exportartitels von hydraulischem Ralt parallel geht mit einem ebenfalls erschreckend anmutenden Ruck gang ber Ausfuhr von Portlandzement. In Gewichten und Werten auf die Salfte bes vorjährigen Umfanges reduziert, verzeichnet diefer Bauftoff nur noch ein Quantum von 84,500 gegen 161,000 t, mahrend die begug. lichen Werte Einbußen von 642,000 auf 297,000 Fr. erlitten haben. Weniger quantitativ als grundfählich ift von Bedeutung, daß gleichzeltig die Einfuhr auslanbischer Zemente eine Zunahme von 4400 auf 8400 q erfahren hat und daß fich die korrespondierenden Berte von 16,000 auf 33,000 Fr. erhöhten. Daß diese Einfuhr zu faft 99 % von Frankreich gedeckt wird, ift für ben aufmerksamen Lefer unserer Berichte keine Aberraschung. Saben wir boch schon bei früherm Unlag barauf hingewiesen, wie schwer unferer inlandischen Induftrie die Ronturrenz mit der billig produzierenden und technisch außerordentlich leiftungefähigen Bementinduftrie Frant reichs werde.

10. Afphalt. Diefer Bauftoff ift bekanntlich ein vorzüglicher ichweizerischer Exportartitel, ber mit 291,000 Franken Ausfuhrwert ungefähr auf der Bohe des Borjahres verblieben ift, während die Exportgewichte allerdings gleichzeitig eine Reduktion von 65,000 auf 61,500 q erfahren haben. Da die im neuenburgischen Traverstal domizilterte Afphaltinduftrie in englischen Sanden ift, kann es auch nicht verwundern, daß die britische Abnahmes quote rund 50 % des Totalexportes erreicht, mahrend die deutschen und öfterreichischen Kontingente nur 30 bezw. 20 % umfaffen. Der Außenhandel der im Baugemerbe vielsach angewandten Asphaltpappe ist nicht sehr bedeutend, erreicht er doch nur 61,000 Fr. Importwert, immerhin den doppelten Betrag der letzighrigen Summe von 32,000 Fr. Diese Einfuhr deckt ausschließlich Deutsch' land mit prattifch 100 % ber Gefamtlieferung.

(Schluß folgt).

Holztrocknung.

Der Trodnung bes Holzes bezw. ber Schnittmare ift in ber Borkriegszeit ichon große Aufmerksamkeit geschenkt worben, jedoch hat die Nachkriegszeit und ganz besonders unsere heutige Belt es zu unserer Pflicht gemacht, ber Erocknung unsere ganz besondere Aufmerksamkelt zu fcenten.

Durch die hohen Erftehungskoften des Aundholzes, die hohen Arbeitelohne und Betriebstoften, ift es felbfte verständlich und logisch, daß der rasche Absat des Schnitt. materiales erstrebt werden muß. Anderseits ist die Berkaufsmöglichkeit aber von der Trockenheit des Schnitts materiales abhängig, weil der Käuser heute nur noch trodene Ware aufnehmen tann, um fie unverzüglich verarbeiten zu konnen, da anch die Breife seiner Produkte so spit angesett find, daß er ben Binsverluft auf einem

Lager nicht mehr ertragen kann.
Dem neuen Zeitgeiste des Jagen und Haften, dem raschen Umsahe der Werte, mussen auch wir uns anzupaffen suchen, um nicht im Getriebe ber Neuzeit in Die

Rader zu geraten und zermalmt zu werden.

Wenn wir noch in Betracht ziehen, daß die hohen Frachten uns fehr erschweren, das Bereich der Berfand möglichkeit auszudehnen, so muffen wir unwillkurlich ba' für beforgt sein, durch rasche und gute Trocknung bas Begründet 1866 Teleph. S. 57.63 Telegr.: Ledergut



Balata-Riemer Leder - Riemen Techn. - Leder

Gewicht des Versandgutes herabzumindern, um uns Möglichteiten zu schaffen, die außerften Grenzen der Erpanfion zu erreichen.

Biel Geld wird heute noch unnut hinausgeschmiffen, indem wir mit unfern Schnittwaren zu viel Baffer berumführen laffen, und dadurch den Käufer ober uns felbft Schädigen.

Schenken wir also ber Trocknung unseres Schnitt. materials mehr Aufmerkfamkeit als bis anhin, und feben wir einmal, wie wir dies nach unsern Berhältniffen am medmäßigften erreichen fonnen.

Es llegt nahe, daß bei einer raschen Trocknung, bei der nicht alle Faktoren richtig beurteilt werden, die rasche Trodnung auf Roften ber Qualität geschehen wurde.

Beim weichen Schnittmaterial kommt hauptfächlich die natürliche Trocknung, also die Trocknung im Freien zur Anwendung und ift für die richtige Konservierung des Schnittmateriales das "Hölzeln" eine ganz besondere Wichtigkeit. Werden bei dieser Manipulation Fehler gemacht, so können dieselben erhebliche Wertverminderungen des Schnittmaterials hervorrusen.

Bor allem muffen wir darauf bedacht fein, daß das Schnittmaterial, das aus dem Gatter herauskommt, fo raich als nur möglich gehölzelt wird, ganz befonders, wenn naffes Holz zum Berschnitt gelangt ift.

Beim Bolgeln muffen wir befonders berücksichtigen, daß

1. Rottanne leichter trodnet als Weißtanne.

2. Im Frühighr und Commer ber Trocknungsprozeß viel rascher vor sich geht, als im Herbft.

3. Schmalware und dunne Bretter rascher trocknen als ftarke. Dagegen bunnes Material leichter rissig wird als ftartes und breites leichter als schmales Material. Ferner ift Rottanne empfindlicher als Weißtanne.

Aus diesen Erwägungen ergeben fich folgende grund.

lähliche Richtlinien für das Hölzeln:
1. Das Schnittmaterial ist im Frühjahr und Som mer, also mahrend der warmen Jahreszeit enger anein-Frühjahrswinde für das Schnittmaterial geradezu eine Gefahr für das Riffigwerben bedeuten. 3m Winter ift

das Material dagegen loser zu setzen.
2. Mit Rücksicht auf das Reißen hat man dunnes Material dichter zu feten als ftartes, und brettes dichter

als schmales, Rottanne bichter als Weißtanne. Die Stöße (Beigen) werden verschiedenförmig aus: geführt und zwar breiectig, freuzförmig und vierectig. Det ben breiectigen und freuzsörmigen Stößen erfolgt bie Erodnung am rascheften, boch erforbern biefe Stofe einen verhältnismäßig großen Plat, sind indessen, wo es sich um eine rasche Trocknung handelt, am zwecknäßigsten. Ist eine absolut rasche Trocknung erforderlich, so ist das Anstellen der Bretter an sogenannte "Galgen", das Borteilhafteste und beansprucht das Trocknen so die kurzeste

Die gewöhnlichfte Form der Stoße ift die vierectige und werden diese Stoße meiftens 2 m breit und 5 m hoch gemacht. Das Schichten, höher als 5 m, lohnt sich nicht, da die Manipulationsspesen zu hoch werden.

Die Stöße sollen mindeftens 35 cm vom Boden gelagert werden, um das Anziehen der Bodenfeuchtigkeit zu verhindern. Es empfiehlt fich, die Unterlager ungleich hoch zu legen, damit ber Stoß eine leichte Reigung erhalt, mas erfahrungsgemäß ben Trocknungsprozeß forbert. Das Schnittmaterial ift an ben Stogen fo zu schichten, daß es senkrecht jum Unterlager zu liegen kommt. Zum Schutze gegen Regen und Sonne foll ber Stoß mit einem Dache versehen werben, das auf allen vier Seiten 25-40 cm ben Stoß überragen foll. Dem Dach gibt man die notige Neigung für ben Abfluß bes Regenwaffers.

Das Abereinanderschichten des Schnittmaterials wird fo vorgenommen, daß nach bem Auflegen einer Schicht, parallel zu den Unterlagen und senkrecht auf die Längsrichtung bes ju ichichtenden Materials Latten, "Golgu" gelegt werden und auf diese wieder die weitere Schicht des Materials. Die Bretter werden je nach Jahreszeit und ber erreichten Sohe bes Stofes mit 2-4 cm 3miichenraum nebeneinandergelegt. Beim legen ber "Bolgli" ift ftreng darauf zu achten, daß die Stirnenden der Bretter nicht über die Hölzli hinausragen, sondern umgekehrt mindeftens 11/2 cm die Hölzli über die Stirnenden der Bretter ragen, um so das Reißen der Stirnseiten zu verhindern. Der Borsprung der Hölzli gewährt einen verläßlichen Schut gegen bas Reißen und wird dies bei uns ju Lande bis heute noch viel zu wenig beobachtet. Um bies richtig burchführen zu können, muffen bie Latten zum hölzeln für die Stirnfeiten genügend breit gewählt werben, ca. 45-60 mm.

Um das Fleckigwerben und Schimmeln ber Bretter zu verhüten, muffen die Bretter vor bem Solzeln vom

Sägmehl peinlich gereinigt werden.

Sind die Bretter gehörig getrocknet und der Abtransport fteht nicht unmittelbar in Sicht, fo empfiehlt es fich, die Bretter umzuschichten, wobei je nach Stärke mehrere Bretter ohne Zwischenlage aufeinander gelegt werden können und so Plat für andere Stöße geschaffen wird. Das Umsetzen hat auch den Borteil, daß das Reißen bes Schnittmaterials wirtfamer befampft merben fann.

Wesentlich für die rasche Trocknung ist die künstliche, auf welche wir nachftens jurudtommen werden.

Ueber Bauen und Wohnen.

(Eingefandt.)

In der heutigen Belt und in unserm Lande, wo vereinzelten großen Bermögen und Gintommen die übermaltigende Mehrheit fleiner Kapitaliften und Leute mit mittleren Einkunften gegenüberfteht, ift bas Beburfnis nach billigen Wohnungen ausgesprochen und verständlich, namentlich da die Roften ber übrigen Lebenshaltung un gleich höher find wie vor bem Krieg. Zudem geht ein Zug der Bereinfachung durch die Welt, ein Zug jur Schematisterung und Rationaltsterung. Man baut ein fachere und billigere Autos, einfachere und billigere Gerten-Saufer. Sodann ift ber Bug nach bem fogenannten Eigenheim ebenfalls unverfennbar. Man vergichtet auf